

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 10 (1969)
Heft: 2

Artikel: Geographische Studien über das Elsass in den letzten zwanzig Jahren (1948-1968)
Autor: Specklin, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geographische Studien über das Elsass in den letzten zwanzig Jahren (1948–1968)

ROBERT SPECKLIN

Es handelt sich um kulturgeographische Arbeiten, die in diesem Zeitraum an französischen Universitäten, meist Strassburg, vorbereitet wurden und in der heutigen Abteilung «Recherches régionales» des «Centre de géographie appliquée» ebendort aufbewahrt werden. Und zwar sind es vorwiegend sogenannte «Diplômes d'études supérieures» (DES). 1948 begann der Verfasser die erste solche Studie (26), die unter der Reihe «Travaux du laboratoire de géographie de l'université de Strasbourg» veröffentlicht wurde¹. 1968 aber wurden die letzten «diplômes» vorgelegt. Damit fand die «gute alte Zeit» (?) ihr Ende...

1 Der äussere Rahmen

Vor 1968 entwickelte sich nämlich die Laufbahn der Geographen im Elsass wie folgt: Man bestand zunächst die Prüfungen der «licence» (Unterrichtserlaubnis = Staatsexamen), sodann konnte man sich einer wissenschaftlichen Arbeit widmen, wozu man gewöhnlich ein Jahr benötigte. Es ergab sich daraus eine Schrift von etwa 150 Seiten, die zum «Diplôme d'études supérieures» berechtigte. Das DES war notwendig, wenn man das Wettrennen um die «agrégation», das heisst die Anstellung an den bestbezahlten Plätzen im höheren Lehramt, mitmachen wollte. Schliesslich war es möglich, die «thèse d'état» (Habilitationsschrift) vorzubereiten, was nicht selten zehn Jahre beanspruchte.

Seit 1969 änderte sich dieser Cursus Honorum insofern, als vermehrt selbständige Arbeiten vorgesehen sind, deren Umfang aber verringert werden soll. So können Anwärter auf die noch dem Namen nach bestehende «licence» bereits über ein kleineres Thema ein «dossier» (Notizenmappe) anlegen. Anstelle des DES tritt das «Mémoire de maîtrise» (Denkschrift einer, wie es wörtlich heisst, Meisterprüfung), welches allerdings angeblich nur noch durchschnittlich 75 Seiten umfassen soll, da es mit weiteren planmässigen Prüfungen einhergeht. Es folgt dann die «Thèse de 3^e cycle» (Doktorat der 3. Stufe), die an den Hochschulen der «agrégation» gleichgestellt wird, und gewöhnlich 250 Seiten Umfang hat. Das «Doctorat d'état», welches zur «lebenslänglichen» Redaktion von mehr als tausend und sogar von mehre-

¹ Vorkriegsstudien sind wenige bekannt. Für das Staatsexamen wurde Erdkunde nur als Ergänzung zur Geschichte betrieben. Es gab also nicht so viele Studenten, und der Leiter des Instituts, Prof. Dr. H. Baulig, interessierte sich mehr für Physiogeographie. Nach 1945 aber mussten etwa drei Jahre vergehen, bis die neuen «licenciés» die Vorbereitung eines DES unternehmen konnten.

ren tausend Seiten ausgeartet war, soll, wie man hört, auf Grund einer Anzahl zusammenhängender Veröffentlichungen verliehen werden.

Während aber das «Mémoire» erst seit 1969 vorgetragen wird, besteht die «Thèse de 3^e cycle» seit 1960. Die Ereignisse vom Mai 1968, die zur neuen Organisation verhalfen, waren in der Tat nur das äussere Zeichen einer Wandlung, die seit Jahren gefordert und zum gewissen Teil auch schon verwirklicht worden ist. So kommt es, dass auf der folgenden Liste, neben einigen Habilitationsschriften, bereits zehn «Thèses de 3^e cycle» stehen, die in einer Zeitspanne verfasst wurden, in der noch etwa vierzig «Diplômes d'études supérieures» eingereicht wurden. Die besten dieser DES (44 zum Beispiel) sind einer «Thèse de 3^e cycle» gleichwertig.

Um das Auffinden gewisser Orte zu erleichtern, wurde der Überblick methodisch, und zwar nach geographischen Themen angelegt. Arbeiten über denselben Raum oder dieselbe Ortschaft folgen chronologisch. Soweit nicht näher bezeichnet, handelt es sich um maschinengeschriebene, manchmal hektographierte Texte, denen in der Regel zahlreiche, oft grossformatige handschriftliche Karten beigegeben wurden. Letztere werden gesondert aufbewahrt oder blieben in den Händen der Verfasser. Abbildungen aller Art werden also nur dann angeführt, wenn sie in den Text eingefügt, oder als «hors-texte» hinzugeheftet wurden. Das Fehlen der Seitenzahl bedeutet, dass uns die Schrift beim Inventar nicht zugänglich war. In den bekannten Fällen verweisen wir auf entsprechende Veröffentlichungen, sei es als vollständigen Abdruck oder nur im Auszug.

Nicht berücksichtigt wurden die «Diplômes secondaires» (Behandlung einer Nebenfrage); sie sind allgemein von untergeordneter Bedeutung, und im einzelnen sehr unterschiedlich (allein der Textumfang schwankt zwischen 7 und 70 Seiten)². Auch die «Travaux sous contrat», das heisst Gutachten für Behörden, wurden nicht erwähnt; sie sind in der Regel nicht Gegenstand eines wissenschaftlichen Examens und auch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt³. Neben diesen Studien der Abteilung «Recherches régionales» (insgesamt etwa 150 Arbeiten), die vorwiegend unter der Leitung von Prof. Dr. E. Juillard zustande kamen, bleiben diejenigen über Physiogeographie, hauptsächlich unter der Führung von Prof. Dr. J. Tricart, einer späteren Darstel-

² Dazu muss bemerkt werden, dass diese «Diplômes secondaires» sozusagen von «Nichtspezialisten» verfasst wurden. Zu einer Hauptarbeit über Kulturgeographie gehörte nämlich eine Nebenarbeit über Physiogeographie oder umgekehrt. Für die Kandidaten ergab sich ein gewisser Ausgleich der Spezialisierung gegenüber. Nach aussen hin wird aber der Wert dieser Aufsätze umso geringer veranschlagt werden müssen. Einige jedoch sind beachtenswert, so z. B.:

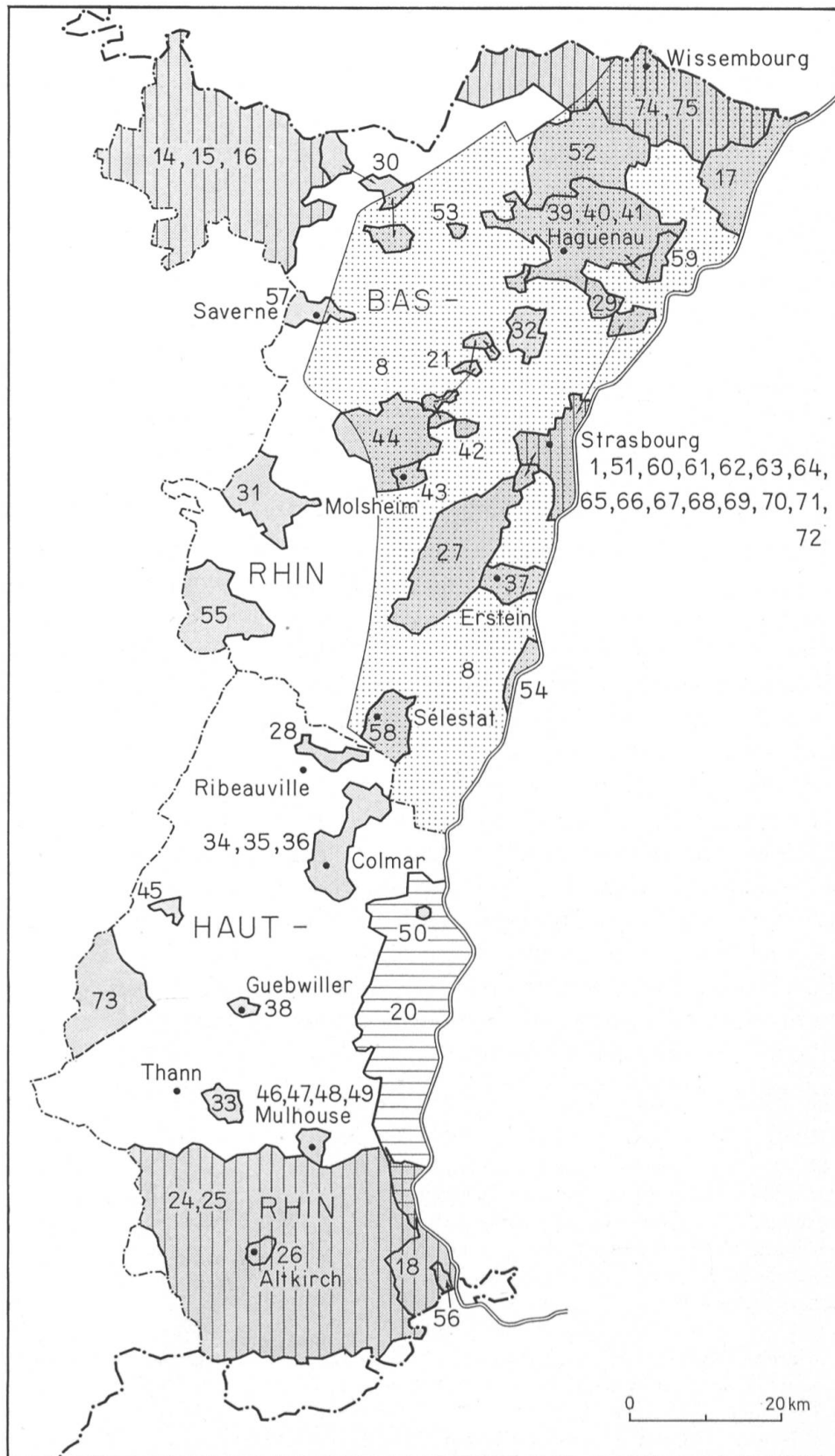
Klein, Georges (1948): Carte du rapport bétail/hommes Bas-Rhin. 1—12;

Zinck, Alfred (1962): Carte des classes cadastrales et de la valeur naturelle des terres de la commune de Bilwisheim (une exploitation type). 1—22.

³ Auch hier mögen zwei Titel als Beispiele dienen:

Gully, Maurice (1961): Groupement d'Urbanisme de Kruth-Wildenstein. 1—67;

Monniot, Claude (1968): Etude préliminaire au plan d'urbanisme directeur de l'agglomération de Guebwiller. 1—74.



Räumliche Verteilung der geographischen Studien über das Elsass.
 Weit punktiert (Nr. 8): thèse d'état; schraffiert: thèse du 3e cycle.

lung vorbehalten; sie werden vor allem im tropischen Ausland unternommen und eignen sich im Elsass wenig für Studien üblicher Art; entweder wird da ein kleinerer Punkt als «Diplôme secondaire» untersucht, oder ein grösserer Raum als «Thèse de 3^e cycle» bearbeitet. Es wird übrigens eine Gesamtdarstellung der elsässischen Morphologie als «Thèse d'état» vorbereitet, und bei dieser Gelegenheit wird in hoffentlich absehbarer Zeit die einschlägige Literatur zusammengestellt.

2 Bearbeitete Themen

A. Allgemeine Studien

a) *Elsass*

- 1 *Froidevaux, Gérald*: La brasserie alsacienne (1950).
DES, 1952. 1—100, 9 cartes hors-texte
- 2 *Ottmann, L.*: L'industrie sucrière en Alsace.
DES, 1960. 1—111, 1 carte
- 3 *Rochefort, Michel*: L'organisation urbaine en Alsace.
Thèse d'état, 1960. 1—661.
(Abdruck: Paris, Belles-Lettres, 1960, 1—384, 78 fig., 5 cartes dépl.)
- 4 *Franqueville, André*: L'artisanat alsacien, essai de géographie économique et humaine.
Thèse 3^e cycle, 1964. 1—264, 36 graphes, 63 tableaux, 41 cartes
- 5 *Godard, Alain*: Le maïs dans la plaine d'Alsace-Bade.
Thèse complémentaire, 1965
(Abdruck: Rev. Géog. Est, 1967, 3—172, 19 fig., 6 pl. phot., 7 cartes)
- 6 *Tibay, Jean-Paul*: L'évolution industrielle alsacienne.
DES, 1966. 1—134, fig.
- 7 *Schwab, Roland*: Contribution à l'étude des réseaux urbains, par le critère des statistiques téléphoniques.
DES, 1966. 1—174
(Strasbourg, Mulhouse, Colmar, Saverne, Sélestat, Haguenau, Molsheim, Guebwiller, Thann, Altkirch, Saint-Louis)

b) *Unterelsass*

- 8 *Juillard, Etienne*: La vie rurale dans la plaine de Basse-Alsace, étude de géographie sociale.
Thèse d'état, 1953
(Abdruck: Strasbourg, Le Roux, 1953, 1—582, 68 fig., 4 cartes dépl.)
- 9 *Brillanti, Pierre*: Les transformations de l'habitat dans le département du Bas-Rhin, des suites de la guerre de 1939—1945.
DES, 1954. 1—190, fig.
- 10 *Lopez, José*: Bilan des migrations de la population bas-rhinoise au milieu du 20^e siècle, d'après le fichier électoral.
Thèse d'Université, 1957. 1—178, 3 cartes hors-texte
- 11 *Obermüller, René*: Les communes rurales de Basse-Alsace, étude pour le regroupement.
DES, 1959. 1—166
- 12 *Tovar, Lopez*: Les étapes de l'industrialisation et le problème des implantations nouvelles dans le Bas-Rhin.
DES, 1960. 1—154
- 13 *Marbach, Jean*: Le développement récent de la friche dans les campagnes bas-rhinoises: indice d'un malaise, phénomène transitoire, ou abandon définitif?
DES, 1960. 1—97, 4 pl. phot. 14 pl. cartes et graphes hors-texte

B. Spezielle Untersuchungen

a) *Besondere Räume*

- 14 *Priss, Frédéric*: Contribution à l'étude régionale de la «*Bosse Alsacienne*». DES, 1962. 1—130
- 15 *Scheurer, Gertrude*: Contribution à l'étude démographique de l'*Alsace Bossue*. Thèse 3e cycle, 1965. 1—182, pochette avec cartes
- 16 *Goeldner, R.*: Structure actuelle et avenir de l'agriculture dans la «*Bosse Alsacienne*». DES, 1966. 1—162, 1 carte hors-texte
- 17 *Zink, Gertrude*: Le développement économique actuel du «*coin frontalier*» de Seltz-Lauterbourg. DES, 1963. 1—83
- 18 *Habersetzer, Roland*: L'emprise foncière de Bâle sur le «*coin frontalier*» Saint Louis-Huningue. DES, 1964. 1—202, nombreuses figures et cartes hors-texte (Auszüge: Bull. Soc. Ind. Mulhouse, 1965, 7—20, 2 cartes; Bull. Fac. Lett. Strasbourg, 1965, 381—395, 2 fig.; Bull. Huningue, 1964, 1—101, 3 cartes)
- 19 *Baumert, Roger*: *La «regio»*, tentative de coopération régionale supra-frontalière autour de Bâle. Thèse 3e cycle, 1968. 1—475
- 20 *Decoville, Monique*: *La Hardt*, données économiques et humaines; contribution à l'étude d'une région en voie de développement. Thèse 3e cycle, 1965 (Abdruck: Strasbourg, Istra, 1968, 1—150, fig., cartes et photos)
- 21 *May, Christiane*: Evolution démographique et sociale de quelques villages du *Kochersberg* (1750—1962). DES, 1964. 1—127, annexes, 1 plan hors-texte (Dossenheim, Fessenheim, Furdenheim, Reitwiller, Mittelhausen, Mittelschæffolsheim)
- 22 *Lefebvre, Marie Anne*: La mutation de la campagne française, étude comparative de quatre pays agricoles. Thèse 3e cycle, 1968. 1—424, tableaux, cartes (Pays de Rennes, Castrais, Pévelles, *Kochersberg*)
- 23 *Muslin, Irène*: Le marché des *potasses d'Alsace*. DES, 1952
- 24 *Specklin, Robert*: L'apport de la géographie aux sciences humaines, le *réduit sundgovien*, peuplement et mentalité. Thèse 3e cycle, 1962. 1—250, fig. 50 cartes (Auszüge: Rev. Géog. Est, 1963, 211—240, 1 carte; 1964; 3—42, 1 carte)
- 25 *Gerhards, Auguste*: L'industrie textile dans le *Sundgau*. DES Besançon, 1968. 1—200, 50 cartes ou graphes

b) *Bestimmte Ortschaften*

oder deren Umgebung, in alphabetischer Reihenfolge

- 26 *Specklin, Robert*: *Altkirch*, type de petite ville. DES, 1950. 1—140 (Abdruck: Paris, CDU, 1951, 1—88, 20 fig. dont 6 dépl.)
- 27 *Imbs, Françoise*: Le Bruch de l'*Andlau*, une région sous-exploitée, un problème de mise en valeur. DES, 1961. 1—178, 2 cartes; ou ronéo 1—138, 4 cartes dépl. (5×20 km zwischen Ehn und Andlau, von Stotzheim bis Geispolsheim)
- 28 *Bernhard, Michel*: *Bergheim*, sa population, son vignoble. DES, 1961. 1—95 (Auszüge: Bull. Ribeauvillé, Tome 24, 9—57)
- 29 *Zwickel, Yolande*: L'organisation de l'espace urbain à *Bischwiller*. DES, 1964. 1—108

- 30 *Rempp, Alfred*: Les industries de *Bouxwiller*, d'Ingwiller et de Wingen sur Moder. DES Nancy, 1954. 1—154
- 31 *Guery, François*: Polyculture et industrialisation, l'exemple de la moyenne vallée de la *Bruche*.
(Russ, Wisches, Muhlbach, Lutzelhouse)
DES, 1960. 1—94, nombreuses fig. 1 carte 20 000e (sols), graphes (population)
(Auszüge: Rev. Géog. Est, 1962, 327—344, 1 fig.)
- 32 *Coyaud, Louis-Marie*: Monographie de la commune de *Brumath*.
DES, 1965. Manuscript 1—170, fig. 30 schema, 40 cartes hors-texte
(Auszüge: Saison d'Alsace, 1968, n° spécial «Brumath»)
- 33 *Fabre, Brigitte*: Structure et problèmes d'une petite ville industrielle, *Cernay*.
DES, 1967. 1—120, fig.
- 34 *Lagier, Suzanne*: Vignoble et banlieue, modalités et limites de l'influence de *Colmar* sur la banlieue sud-ouest de la ville.
DES, 1956
- 35 *Fellmann, Johnny*: Equipement et rayonnement commercial de *Colmar*.
DES, 1966. 1—160
(Auszüge: Annuaire Colmar, 1968, 139—150)
- 36 *Lidy, René*: Contribution à l'étude de la région colmarienne.
DES, 1968. 1—108
- 37 *Klipfel, Monique*: Monographie d'*Erstein*.
DES, 1967. 1—141
- 38 *Mathiot, Jean*: Les problèmes d'une ville moyenne d'Alsace, l'agglomération de *Guebwiller*.
DES, 1960. 1—82, 20 pl. hors-texte
- 39 *Traband, André*: Paysans et ouvriers dans la région de *Haguenau*.
(Schirrhein, Batzendorf, Hardhausen)
DES, 1952
(Auszüge: Techniques, Arts et Sciences, 1953—1954, 1—100, croquis, graphes)
- 40 *Chancelier, N.*: La forêt indivise de *Haguenau*.
DES, 1957. 1—121, 18 pl. cartes et graphes hors-texte
- 41 *Eiller, Sophie-Elizabeth*: La zone d'influence de *Haguenau*.
DES, 1968. 1—85
- 42 *Metzger, Annelise*: L'évolution de la propriété et du parcellaire à *Ittenheim*, du 18e au 20e siècle.
DES, 1965, 1—113, 5 pl. graphes
- 43 *Woessner, Jean-Pierre*: *Molsheim*, étude d'une petite ville des collines sous-vosgiennes.
DES, 1967. 1—76
- 44 *Moser, R.*: Le vignoble de la *Mossig*, étude de géographie économique et sociale (la lutte des petits propriétaires pour leur existence).
DES, 1953. 1—281, fig.
(20 Gemeinden zwischen Marlenheim und Mutzig)
- 45 *Fuchs, Jean-Paul*: Une commune de la vallée de Munster, *Muhlbach*.
DES, 1948? 1—69, photos
- 46 *Jung, Marlène*: La naissance d'une banlieue ouvrière au sud de *Mulhouse*, quelques aspects de l'influence de l'industrie mulhousienne sur la proche campagne.
DES, 1955. 1—175, 57 fig. et cartes, dont 25 hors-texte
(Bruebach, Didenheim, Flaxlanden, Frœningen, Hochstatt, Illfurth, Landser, Luemswiller, Steinbrunn-le-Bas et -le-Haut, Tagolsheim, Wahlheim, Zillisheim)
- 47 *Perrin, Jean*: *Mulhouse*, son développement urbain de 1750 à l'aménagement actuel.
DES, 1961. 1—105
- 48 *Darraud, Aline*: Essai de délimitation et étude des quartiers de la ville de *Mulhouse*.
DES, 1967. 1—173
- 49 *Martin, Renée*: Détermination des zones d'influence de *Mulhouse*.
DES, 1967. 1—193, cartes

- 50 *Faller, Monique: Neuf-Brisach et ses abords.*
DES, 1959
(Auszüge: Rev. Géog. Est. 1961, 343—362; Reg. Basil. 1960—1961, 113—134)
- 51 *Kaufmann, Christian: Une commune suburbaine, Ostwald.*
DES, 1962. 1—105
(Auszüge: Rev. Géog. Est, 1964, 275—284)
- 52 *Wackermann, Georges: Le champ pétrolifère de Pechelbronn, étude économique et humaine.*
DES, 1950?
(Abdruck: Paris, CDU, 1951, 1—130, 27 fig. dont 14 dépl.)
- 53 *Michel, Pierre: L'évolution des rapports fonctionnels entre un petit centre et la campagne voisine, l'exemple de Pfaffenhofen.*
DES, 1951? 1—72
(Abdruck: Paris, CDU, 1954, 1—140, 4 pl. fig.)
- 54 *Siffert, Marthe: L'aménagement du Rhin et les perspectives d'avenir de la zone de Rhinau.*
DES, 1965. 1—88. 5 pl. photos hors-texte
- 55 *Denis, Marie-Noëlle: Etude démographique du canton de Saales.*
DES, 1967. 1—87, document hors-texte
- 56 *Jaudel, Liliane: Saint-Louis.*
DES, 1956. 1—130, photos
(Abdruck: Bull. Huningue, 1957, 8—60, fig.)
- 57 *Maire, Mireille: L'agglomération de Saverne et l'organisation de son espace urbain.*
DES, 1965. 1—94, fig.
- 58 *Champion, Françoise: Sélestat, étude de géographie urbaine.*
DES, 1966. 1—108
- 59 *Strack, Gérard: Evolution récente d'un centre rural, Soufflenheim.*
DES, 1967. 1—130
- 60 *Igersheim, Monique: La Robertsau (Strasbourg), étude de la croissance d'une banlieue.*
DES, 1952. 1—60
- 61 *Deubel, Marie-Claire: La Robertsau (Strasbourg), étude de la structure d'une banlieue.*
DES, 1952. 1—70
- 62 *Poggi, Claude: Les rapports entre résidence et travail dans la région strasbourgeoise.*
DES, 1962. 1—70, photos, cartes et graphes, 1 dossier annexe
- 63 *Nonn, Henri: Strasbourg, des densités aux structures urbaines.*
Thèse 3e cycle = thèse complémentaire, 1962. 1—224, dossier annexe
(Abdruck: Paris, Belles-Lettres, 1965, 1—190, fig. 1 pochette cartes)
- 64 *Rimbert, Sylvie: Genèse d'un paysage suburbain, la banlieue sud de Strasbourg.*
Thèse 3e cycle, 1963. 1—224, 41 fig. cartes hors-texte
(Abdruck: Paris, Belles-Lettres, 1967, 1—240, 35 fig. dont 3 dépl.)
- 65 *Azra, Renée: Détermination des quartiers de Strasbourg d'après les commerces et les professions servant à la vie de quartier.*
DES, 1963. 1—115
- 66 *Delorme, Philippe: Le complexe pétrolier au nord de Strasbourg, étude de géographie humaine.*
DES, 1963. 1—146, cartes hors-texte
- 67 *Fleith, Pierre: La banlieue nord de Strasbourg, contribution à l'étude de la population et de ses fonctions.*
DES, 1963. 1—128, 22 pl. hors-texte (fig.), 6 pl. hors-texte (photos)
- 68 *Traband, André: Villes du Rhin, Strasbourg et Mannheim, étude de géographie urbaine comparée.*
Thèse 3e cycle, 1966?
(Abdruck: Paris, Belles-Lettres, 1966, 1—204, 35 fig.)

- 69 *Kuntz, Christiane*: La place de l'industrie et de l'artisanat dans l'agglomération de *Strasbourg*.
DES, 1967. 1—230, fig.
- 70 *Hatt, Thierry*: L'accessibilité des métropoles régionales.
DES, 1967. 1—102, croquis
(*Strasbourg, Grenoble*)
- 71 *Reimeringer, Bernard*: Les types d'occupation du sol dans la communauté urbaine de *Strasbourg*.
DES, 1968. 1—104
- 72 *Dori, Marie-Rose*: Délimitation de l'agglomération *strasbourgeoise*.
DES, sans date. 1—82, volume annexe (tableaux, graphiques)
- 73 *Fuchs, Jacques*: Problèmes d'un fonds de vallée des Vosges, l'exemple de la haute vallée de la *Thur*.
DES, 1966
- 74 *Vogt, Jean*: Aspects de l'évolution agraire du Sud du Palatinat et de la région de *Wissembourg*.
DES, 1951. 1—118 et 120—262, nombreux graphes
(Südgrenze: Rheinzabern - Kandel - Klingenstein - Dahn - Ludwigswinkel - Dambach - Lembach - Drachenbronn - Hunspach - Oberseebach - Niederrœdern)
- 75 *Vogt, Jean*: Recherches agraires rhénanes, essais de dynamique rurale.
Thèse 3^e cycle, 1963. 1—170, cartes, tableaux, 1 facsimilé
(Auszüge: zahlreiche Artikel, verschiedene Zeitschriften, siehe «Revue d'Alsace»)

3 Das heutige Problem

Die Aufstellung der vorhandenen Arbeiten zeigt, wie sich erstens einmal das Auftreten der breiteren Studentenschichten auswirkte: Während vor 1960 nur etwa zwei «diplômes» pro Jahr zustandekamen, waren es von diesem Jahre an mehr als vier. Im selben Jahr wurde auch die erste «Thèse de 3^e cycle» bestanden, die eine neue Auslese darstellt⁴. Besonders zahlreich waren die DES im Jahre 1967, also kurz vor dem «Umbruch», wurden doch damals sogar zehn «diplômes» vorgelegt.

Räumlich erscheinen die meisten Arbeiten über das ganze Gebiet zerstreut, wobei die Lokalisierung gewöhnlich vom Wohnort des Studenten abhängig ist. Schon bei den «diplômes» merkt man allerdings, dass mehr im Unterelsass, das heisst in der Nähe der Universitätsstadt, gearbeitet wird, als im Oberelsass, eine Beobachtung, die auch für andere Studienfächer gültig ist⁵. Bei den «Thèse de 3^e cycle» kommt es bezeichnenderweise oft zu einer Untersuchung in Strassburg selbst, oder umgekehrt in einer entfernten länd-

⁴ Zu dieser Zeit nimmt auch die Zahl der Studentinnen zu. Insgesamt stellen sie aber doch nur 40 % der Studentenschaft dar. Damit findet die Beobachtung einigermaßen ihre Bestätigung, dass sich in höheren Schulen Mädchen weniger für Geographie und selten für Geologie oder Morphologie begeistern.

⁵ Auch die Ur- und Vorgeschichte wurde seit jeher von massgebender Seite mehr im Unterelsass als im Oberelsass betrieben. Etwaige Entdeckungen waren in Strassburg eher bekannt, die Fundorte von dort aus besser zu erreichen, und der Tatbestand konnte fachmännisch aufgenommen werden. Das kommt auf einer genauen archäologischen Karte eindeutig zum Ausdruck und hat mit einer dichteren römischen Besiedlung oder dergleichen wohl nichts zu tun.

lichen Gegend, die als originell genug betrachtet wird, um als Gegenstand höherer Studien angenommen zu werden, so der Sundgau (24) oder das Krumme Elsass (15). Die beiden grossen Habilitationsschriften dehnen sich auf das Unterelsass (8) oder über die ganze Provinz (3) aus. Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auch auf den «Atlas de la France de l'Est», mit entsprechenden grossräumigen Studien von Michèle Barrier über den Fremdenverkehr (Thèse 3^e cycle, 1960), und Jean-Paul Martin über den Kleinhandel (DES, 1967). In einigen Fällen greift man über die Grenze (5, 68, 75).

Inhaltlich stellt man eine immer stärkere Spezialisierung fest, und somit gelangt man zum Problem der Geographie überhaupt. Um 1948 gab es noch Arbeiten über ein Dorf, wobei man ein Gesamtbild der Ortschaft zu vermitteln suchte (45). Nachher erschien dies, wohl zu unrecht, kaum noch gut genug; man musste sich mit Teilerscheinungen, mit einer Gruppe von Dörfern (21, 31, 39, 44, 55, 74) oder mit einer Kleinstadt (28, 33, 38, 43, 50, 58) befassen⁶. Dies entwickelte sich aus den Gedankengängen, wonach die gesamte Kulturgeographie mehr oder weniger von den Städten abhängt, und man ging schliesslich mit Vorliebe an Grosstadtprobleme heran, wie gesagt oft in der Provinzhauptstadt, daher die typischen Studien von Dr. H. Nonn (63) und Dr. S. Rimbert (64). Es gibt nun fünfzehn Arbeiten über Strassburg, und die Hälfte der oben angegebenen Titel stellen Beiträge zur Stadtgeographie dar. Die Abgrenzung der Städte, ihrer Viertel und ihrer Einflussgebiete, wie es neuerdings nicht nur für Strassburg (65, 72), sondern auch für Mülhausen geschah (48, 49), gehören anscheinend zu den beliebtesten und erfolgversprechendsten Themen⁷.

Dazu kommt, das infolge der Nachfrage auf dem Gebiete wirtschaftlicher Aufgaben, die auf dem neuesten Stand der Statistik beruhen müssen (etwa der Volkszählung von 1962 oder schon 1968), eher Verwaltungen als Bibliotheken besucht und ältere Arbeiten wenig berücksichtigt und manchmal kaum noch eingesehen werden. Studien von vor 1960 gelten bei Studenten oft als «alt», und Schrifttum von vor 1940 oder gar 1920 ist geradezu bedeutungslos; denn mit dem «hohen Alter» vereinigt es den Misstand, mit deutscher, womöglich «gothischer» Schrift geschrieben zu sein, welche selbst von bodenständigem Nachwuchs nur noch im äussersten Falle, mühsam und

⁶ Ortsmonographien gelten als «primär». Das kommt vor allem daher, dass sie oft schablonenhaft angelegt werden und eigentlich zum Tätigkeitsbereich der Volksschulen gehören, sollte doch jeder Lehrer (wie übrigens auch jeder Dorfpfarrer) nach den Weisungen ihrer Vorgesetzten solche Studien anfertigen. Dies geschieht aber weder in genügender Zahl, noch in der gewünschten Form. Einige interessante Arbeiten werden in den «écoles normales» (Präparandenanstalten) vorgelegt und aufbewahrt. Sie bieten aber in den meisten Fällen nur eine äusserlich sorgfältige Zusammenstellung von Einzelfakten und Photographien.

⁷ Eine ähnliche Entwicklung, aber in umgekehrter Richtung, stellt man in der Botanik fest. Hier klammert man sich im Gegenteil an die letzten Reste einigermaßen unberührter Natur, also an gewisse Wälder auf dem Lande, die aber auch hier wegen der heutigen komplexen Methoden nur stellenweise bearbeitet werden. Eine entsprechende Vegetationskarte des Elsass gibt es daher nicht.

auszugsweise, entziffert wird⁸. Dabei geht man natürlich vom Standpunkt aus, die statistische Neuigkeit und Genauigkeit sei das Wesentliche. Dies ist aber gerade in wirtschaftlichen Untersuchungen entgegen einer verbreiteten Meinung keineswegs der Fall, kommen doch viele solcher Abhandlungen bei allem zahlenmässigen Beiwerk zum Schluss, dass eigentlich eine offenbar geheimnisvolle «mentalité» zu ergründen wäre. Und bei diesem Verfahren bringt man es fertig, längst publizierte Tatsachen oder von anderen Forschungsstellen ebenfalls verfolgte Themen, erneut oder auch nebeneinander zu «entdecken».

Neben der Spezialisierung und der Aktualisierung gibt es noch eine zunehmende «Materialisierung». In der «napoleonischen» Universität ging es den meisten Studierenden immer mehr darum, möglichst günstig in das höhere Lehramt zu gelangen. Die wissenschaftliche Arbeit in Form eines «diplôme» wurde zur Nebensache, wenn auch viele Akademiker das Jahr, welches ausschliesslich dieser Forschung galt, als die schönste Zeit ihres Lebens bezeichnen. Dementsprechend wurde denn in Frankreich, im Gegensatz zu Zentraleuropa, der Dokortitel, selbst im Falle einer «Thèse d'état», nirgends geführt, jener eines «agrégé» hingegen beachtet. Die Forschung hatte demnach weniger Ansehen als das Examen, weil sie unmittelbar nichts einbrachte. Ob die jüngsten Reformen eine Änderung der Lage herbeiführen werden, bleibe dahingestellt. Das «Mémoire», welches sich nicht mehr ausschliesslich auf ein Jahr erstreckt, ist zu klein für gründliche Monographien, wie sie den meisten Studenten als künftigen Oberlehrern am nützlichsten wären⁹. Die «Thèse de 3^e cycle» aber wird nur dann Erfolg zeitigen, wenn diejenigen Verfasser, die im höheren Lehramt bleiben, entsprechend anerkannt werden. Nur dann nämlich wird eine grössere Anzahl solcher Arbeiten unternommen¹⁰.

⁸ Die fortgesetzten Wechsel der politischen Zugehörigkeit haben wesentlich dazu beigetragen. Musste man doch 1940 hören, sämtliche vorangehende Literatur sei wertlos, und man sei daher gezwungen, alles erst aufzubauen. Nach 1945 war es nicht anders. So bürgerte sich bei allen möglichen Gelegenheiten die Redewendung ein, es sei «nichts vorhanden» und man brauche «nicht einmal nachzusehen», man gehe also besser direkt ins historische Archiv oder in das zuständige Amt.

⁹ Am besten wäre es, die «Thèse de 3^e cycle» als Prüfung künftiger Forscher weiter zu spezialisieren, allerdings auf vielfachen Gebieten, das «Mémoire» aber einer umfassenden einjährigen Ortsmonographie zu widmen. Da das Elsass rund 1000 Gemeinden besitzt, dürfte der Stoff nicht fehlen. Die künftigen Geographielehrer würden sich so etwas mehr und konkreter auch mit Pflanzen und Tieren, Sprache und Volkskunde, Medizin und Soziologie vertraut machen, um imstande zu sein, wirklich die Geographie, das heisst doch die erklärende Gesamtbeschreibung der Erde, zu beherrschen und diese Betrachtungsweise weitergeben zu können.

¹⁰ Eine weitere wesentliche Voraussetzung ist die, dass diese Arbeiten so zahlreich wie möglich veröffentlicht werden. Von den angegebenen 75 Studien wurden zwar die besten, rund ein Drittel, gedruckt, hektographiert oder auszugsweise in Zeitschriften publiziert. Es könnte aber ein weiteres Drittel in letzterer Form untergebracht werden; denn es gibt ja im Elsass genug sogenannte «wissenschaftliche Gesellschaften», die regelmässig ein Jahrbuch herausgeben. Sie sind aber zum Teil noch auf ältere, rein historisch ausgerichtete Veröffentlichungen eingestellt.

Aus diesen Ausführungen soll nun nicht der Schluss gezogen werden, dass sich niemand für geographische Forschung interessiere und dass infolgedessen nichts vorliege. Im Gegenteil: Diejenigen, die bei der Forschung blieben, waren bisweilen ausgesprochene Idealisten oder markante Persönlichkeiten von grosser Tatkraft. Und die 77 Arbeiten, die wir seit zwanzig Jahren als wissenschaftlich geprüfte Studien über das Elsass buchen können, stellen eine Leistung dar, die sich sehen lassen darf.

TRAVAUX GÉOGRAPHIQUES SUR L'ALSACE DANS LES 20 DERNIÈRES ANNÉES
(Résumé)

La liste des thèses et diplômes déposés au Laboratoire de Recherches Régionales du Centre de Géographie Appliquée de Strasbourg est précédée d'un bref aperçu sur la place de ces travaux dans le système universitaire français. Le commentaire qui suit fait apparaître quelques particularités: les jeunes filles sont encore en minorité, et on travaille davantage autour de Strasbourg. Pour les thèses de 3e cycle, quelques régions excentriques ont été retenues. Mais on se spécialise de plus en plus dans la géographie urbaine, d'après des données statistiques aussi récentes que possibles, de sorte qu'on délaisse un peu les bibliothèques pour les administrations, et les aspects naturels au profit des analyses économiques. L'auteur croit que cette évolution reste souhaitable pour les thèses que soutiennent les futurs chercheurs, mais qu'il serait plus utile pour l'auteur d'un mémoire en tant que futur professeur, de rédiger une monographie locale qui lui permettra d'aborder des problèmes plus variés. Pour multiplier les recherches, il paraît nécessaire d'accorder des avantages aux auteurs de thèses de 3e cycle qui restent dans l'enseignement secondaire. Enfin, il serait important que les travaux soient plus fréquemment publiés.